

Universitätszeitung



Alles verbindet uns mit der sozialistischen DDR - nichts mit dem west-deutschen Imperialismus

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Nr. 15/68

11. Jahrgang

25. Juli 1968

Preis 15 Pfg

Unterwegs nach Kasachstan

FDJ-Studentenbrigade ins Neuland Sibiriens gefahren

Der Studentenaustausch gehört zu den Traditionen der deutsch-sowjetischen Freundschaft und wird in jedem Jahr weiter ausgebaut. Nachdem schon in den vorangegangenen Jahren FDJ-Studentenbrigaden in die Sowjetunion fuhren, begaben sich in diesem Jahr fünfundzwanzig FDJler verschiedener Fakultäten auf Einladung des Polytechnischen Instituts Lwow in die Neulandgebiete Sibiriens. Auf dem Dresdner Hauptbahnhof trafen sie sich - mit einheitlichen Strohhüten und den blauen FDJ-Hemden. Aufregung vor einer großen Fahrt - Gespräche über gerade abgelegte Prüfungen - Anwesenheitslisten - Abschiedsgrüße - Erwartungen. Im Reisegepäck befindet sich ein Plan der Gruppe: „Unser Anliegen ist die Festigung der deutsch-sowjetischen Freundschaft!“ Viele gute Gedanken zur Verwirklichung dieses Grundanliegens reihen sich aneinander. Vor allem wollen die FDJ-Studenten gute Arbeitsleistungen bringen, bevor sie sich in den letzten zwei Wochen gemeinsam mit ihren sowjetischen Kommilitonen erholen.

Und FDJler, die Erfahrungen im „Anpacken“ haben, gesammelt auf Einsätzen in der DDR, sind einige dabei - beispielsweise Genosse Christian Möbius. Er leitete im Vorjahr den Einsatz beim Kraftwerksbau in Boxberg und hat auch die Leitung dieses Einsatzes übernommen.

Auch ein Mitglied unserer FDJ-Redaktion ist dabei: Wolfgang Steger wird von diesem Einsatz für die „UZ“ berichten.

Eine andere Gruppe fuhr auf Einladung des Leningrader Polytechnischen Instituts, mit dem unsere Universität freundschaftliche Beziehungen pflegt, in ein internationales Studentenlager. Genosse Dr. Jenak, Sekretär der FDJ-Kreisleitung, legte den FDJ-Studenten bei der offiziellen Verabschiedung sein Herz, beim Einsatz genau wie beim Studium gute fachliche und politische Leistungen zu zeigen. Jeder sollte danach streben, Erfahrungen vom Kosmosol zu sammeln, und ebenso aktiv das sozialistische Deutschland vertreten. Leiter dieser Gruppe ist Genosse Roland Müller, vor zwei Jahren Mitglied der FDJ-Studentenbrigade Ulan-Bator. Er wird für die „UZ“ berichten.

FDJ-Redaktion

27. Juni 1968

Seit drei Tagen fahren wir, die FDJ-Studentenbrigade der TU Dresden, zusammen mit 450 sowjetischen Studenten von Lwow aus mit komfortablen Schlafwagen in Richtung Kustanai in Kasachstan. Im Moment sind wir etwa 4800 Kilometer von Dresden entfernt bei Tscheljabinsk. Man könnte meinen, daß eine so lange Fahrt langweilig wird. Das ist aber nicht der Fall.

Die Stimmung unter den FDJlern und Kosmosolzen ist großartig; man ist dauernd beschäftigt. Viele Freunde besuchen die sowjetischen Studenten in ihren Abteilen, unterhalten sich dort angeregt, singen deutsche und sowjetische Lieder oder spielen Schach. Andere stehen stundenlang auf dem Gang und schauen in die weite russische Landschaft. Auf unserer Fahrt haben wir von Lwow aus die Ukrainische SSR, einen Teil der RSFSR und die Kasachische ASSR durchquert. Eine Vielzahl interessanter Eindrücke liegt hinter uns. Nach zwei Tagen fuhren wir nachts bei Kuybischew über die Wolga. Unsere sowjetischen Freunde erklärten uns die hohe Bedeutung dieses Flusses für ihr Volk. Die Begegnung mit der Wolga wurde mit dem Singen sowjetischer Lieder gefeiert. Überhaupt können wir feststellen, daß alle Freunde sehr sangesfreudig sind.

Vor drei Stunden überquerten wir die Grenze zwischen Europa und Asien, so daß wir uns jetzt auf einem anderen Erdteil bewegen. In Tscheljabinsk wurden die Uhren wieder um zwei Stunden vorgestellt, so daß wir nun insgesamt vier Stunden von der mitteleuropäischen Zeit entfernt sind.

Jeden Abend probt die sowjetisch-deutsche Band unter Beteiligung von Günter Golling (Trompete) und Klaus-Peter Kobbe (Schlagzeug). Gestern wurde von ihr sogar schon ein Konzert über den Zugfunk gegeben.

Die Temperatur steigt, je weiter wir uns Kasachstan nähern. Heute wurden mittags in dem gutdurchlüfteten Zug 35 Grad Celsius gemessen. Die kurzen Aufenthalte auf den größeren Bahnhöfen werden zum Kauf von Limonade, Brot oder Früchten genutzt. Das wahltschmeckende Eis hat schon begeisterte Anhänger unter uns gefunden.

Unsere FDJ-Gruppe gehört der großen Lwower Neulandbrigade „Aelita“ an und lebt und arbeitet auch nach deren strengen Gesetzen, das bedeutet zum Beispiel absolutes Alkohol- und Kartenspielverbot. Alle Freunde werden bei dem kommenden Basissetz höchste Leistungen vollbringen. Danach erwartet uns ein schöner Urlaub am Schwarzen Meer.

Dieter Haas

Botschafter der deutsch-sowjetischen Freundschaft



Ende Juni und Anfang Juli reisten fünf FDJ-Studentenbrigaden in ihre Einsatzorte ab: ● Sechs Wochen in Kasachstan werden Studenten unserer TU als Austauschpartner des Kosmosolkomitees des Polytechnischen Instituts Lwow arbeiten (lesen Sie unseren Bericht auf dieser Seite. Foto links: Die Neulandfahrer werden verabschiedet). ● Achtzehn Freunde werden in Wyborg bei Leningrad auf einer Baustelle arbeiten. Sie führen im Austausch mit Freunden des Leningrader Polytechnischen Instituts (Foto rechts).



● Zusammen mit zwanzig Freunden des Leningrader Polytechnischen Instituts sind 25 Freunde der TU - die FDJ-Studentenbrigade Boxberg (- nach Boxberg abgereist, um beim Kraftwerksbau mitzuhelfen). ● 40 Freunde werden vier Wochen beim Bau des Bezirksjugendobjektes Milchviehkombinat Elbau mitarbeiten. ● Zwanzig Freunde sind für vier Wochen nach Prischwitz bei Bautzen gefahren. Sie arbeiten zusammen mit 25 Kosmosolzen des Lwoyer Polytechnischen Instituts bei Majorationsvorhaben mit. Fotos: Schleinitz

Arbeit im Kollektiv ist Grundanliegen unserer Partei

Interview mit Genossen Dr. rer. oec. Rolf Janke, stellvertretender Sekretär der FPL der Sektion „Sozialistische Betriebswirtschaft“, Sekretär der Sektion

Am 3. Juli wurde die Sektion „Sozialistische Betriebswirtschaft“ gegründet. Wie formiert die Parteiorganisation der Sektion ihre Kräfte, um die Genossen und alle Mitglieder der Sektion zu befähigen, das Modell der ingenieurökonomischen Ausbildung zu realisieren?

Genosse Dr. Janke: Unsere Hauptaufgabe - sehen wir darin, alle Mitarbeiter und Studenten so auszurüsten, daß sie sich mit ihrer ganzen Person für die Verwirklichung des Modells der Ausbildung einschließlich der Forschung und der Erziehung einsetzen. Das bedeutet in erster Linie, das ökonomische System als Ganzes und als Kernstück der entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu verstehen und die Stellung unserer Universität im einheitlichen sozialistischen Bildungssystem sowie die Beziehungen zwischen Bildungssystem und ökonomischem System richtig zu begreifen. Vor unserer Parteiorganisation steht deshalb als erster Schwerpunkt, bei allen Angehörigen unserer Sektion Klarheit darüber zu schaffen, welche Aufgabe jeder einzelne ausgehend vom politischen Grundanliegen der Hochschulreform zu erfüllen hat.

Für die Aufgaben, die bei der Realisierung unseres Modells vor der Sektion, vor der Parteiorganisation, vor der FDJ-Grundorganisation und vor der Gewerkschaft stehen, wurde eine einheitliche Führungskonzeption erarbeitet. Das Grundanliegen dieser Führungskonzeption ist, alle Mitarbeiter und Studenten unter aktiver Förderung und Verallgemeinerung der Schrittmacherleistungen bei der Klärung des politischen Grundanliegens im jeweiligen Teilbereich, in den Pro-

zess der Realisierung der im Modell enthaltenen Aufgaben einzubeziehen.

Welche Lehren habt ihr für die Parteiarbeit aus dem Prozeß der Erarbeitung des Modells gezogen?

Genosse Dr. Janke:

Die erste Lehre, und wir können sie auch für den Prozeß der Realisierung vollinhaltlich übernehmen, besteht darin, daß sich die gesamte Partei-



organisation niemals von ihrer Grundaufgabe, ideologische Klarheit und die hieraus resultierende Bereitschaft zu schaffen, löst, auch nicht, um sich eventuell nur für kurze Zeit unter Termindruck vorrangig mit fachlichen und organisatorischen Fragen zu befassen. Wir müssen immer sehen, daß die Lösung von fachlichen und organisatorischen Fragen unmittelbar mit der Schaffung ideologischer Klarheit verbunden ist und auch verbunden sein muß.

Eine weitere wichtige Lehre haben wir dahingehend erhalten, daß die Einbeziehung breiter Kreise unserer Sektion, der ehemaligen Fakultät Ingenieurökonomie, die Anschöpfung aller Erfahrungen für die Konzipierung des Modells der Ausbildung und den Aufbau der Sektion völlig richtig war. Das heißt also, jetzt zur Realisierung der Aufgaben im Modell ebenfalls alle Mitarbeiter der Sektion heranzuziehen. Es hat sich als richtig erwiesen, über die Klärung der inhaltlichen Fragen als Einheit von Politik und ökonomischen Aufgaben unter Einhaltung der Termine an alle Mitarbeiter unserer damaligen Fakultät, der heutigen Sektion für Sozialistische Betriebswirtschaft, sehr hohe Anforderungen zu stellen. Über diese hohen Anforderungen sind wir auch zu echten Ergebnissen und großen Leistungen gekommen. Konsequente Breitenarbeit, Arbeit im Kollektiv ist das Grundanliegen unserer Parteiorganisation gewesen und muß es auch bei der Realisierung der Aufgaben in der Sektion bleiben.

Welche Aufgaben stehen als nächste vor der Parteiorganisation?

Genosse Dr. Janke:

In unserer gemeinsamen Führungskonzeption sind vier Schwerpunkte der Führungstätigkeit enthalten:

● Die weitere Klärung der ideologischen Probleme bei der Konzentration von Lehre und Forschung, der Integration der Wissensgebiete innerhalb der Sektion und der Feinkonzipierung der Lehrinhalte ist zum Grundanliegen aller Sektionsmitglieder zu machen.

(Fortsetzung Seite 2)

Delegiert nach Sofia Deutsche Post 015 Ursula Grünig, 10. Semester Institut für Betriebsmathematik der Textiltechnik

Warum wurde Ursula Grünig ausgewählt? Ihre Verdienste sind zugleich die Verdienste ihrer Seminargruppe, die zu den besten der TU gehört. Sie wurde vor kurzem als „Sozialistisches Studentenkollektiv der TU“ ausgezeichnet. Als erste der Fakultät hatte sie den Kampf



IX. Weltfestspiele der Jugend und Studenten Sofia 1968

um den Titel aufgenommen. 1967 wurde die Seminargruppe für hervorragende gesellschaftliche und politische Verdienste im sozialistischen Studententum ausgezeichnet. Im Rahmen des Studentenaustausches zu Ehren des 150. Geburtstages von Karl Marx haben die Mitglieder der Seminargruppe detaillierte Beiträge zur Durchsetzung der Hochschulreform erarbeitet. Zur Zeit arbeiten drei Beststudenten der Gruppe an Jugendobjekten zur Verwirklichung der Hochschulreform mit. Durch aktive Unterstützung der Leitungstätigkeit und durch hohen erzieherischen Einfluß durch Aussprachen mit anderen Seminargruppen leisteten die FDJler einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung weiterer Kollektive zu sozialistischen Seminargruppen.

Ursula Grünig ist Wilhelmy-Ploek-Stipendiat und gehört der Kreisleitung der FDJ an.

SOZIALISTISCHE HOCHSCHULREFORM - KAMPAUFTRAG DER ARBEITERKLASSE